



Vlasta Kučič
Universität Maribor

Štefčík, Jozef. 2018. *Einblicke in das Gerichtsdolmetschen in der Slowakei und seine methodisch-didaktischen Ansätze*. Hamburg: Dr. Kovač Verlag. S. 144. ISBN 978-3-339-10066-5

Obwohl wir in einer multilingualen und multikulturellen Gesellschaft leben, in der internationale und grenzüberschreitende Kommunikationsfähigkeit zu den Hauptcharakteristika eines jeden Europäers gehören sollte, wird weltweit gedolmetscht und übersetzt bei allen internationalen Tagungen, Symposien und Konferenzen, Unternehmen, Gremien, Agenturen, Redaktionen, Rundfunk- und Fernsehsendern, Transport-, Export- und Importfirmen, in den diplomatischen Vertretungen und Regierungen aller Staaten, bei Grenz- und Zollbehörden, in allen EU-Institutionen und bei Asyl- und Gerichtsverfahren. Die zunehmende Migration, Globalisierung und Ausweitung der internationalen Arbeitsteilung haben in Europa eine moderne Gesellschaft hervorgebracht, in der kulturelle und sprachliche Vielfalt Realität geworden sind. Um in dieser Welt kompetent kommunizieren zu können, braucht man professionell ausgebildete SprachmittlerInnen – DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen.

Für die anspruchsvolle Tätigkeit der Sprach- und Kulturmittlung zwischen Ländern und Regionen unterschiedlicher Sprachen werden DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen benötigt, die akademisch umfassend ausgebildet sind und bestimmte sprachliche, kulturelle, fachliche und ethisch-moralische Kompetenzen vorweisen können. Der Dolmetscherberuf unterliegt einem raschen Wandel, die Diversifizierung nimmt zu und es entstehen neue Berufsbilder. Die modernen DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen sind ExpertInnen für multimediale Kommunikation; zu ihrem breiten Einsatzspektrum gehört es zu lokalisieren, zu recherchieren, zu resümieren und über kulturelle Schranken hinweg zu kommunizieren, um die Information entsprechend und adressatenspezifisch hinüberzubringen. Damit rückt auch das Gerichtsdolmetschen und Kommundolmetschen im Dienste der Gesellschaft in den Vordergrund des translatorischen Forschungsbereichs, da es nötig und unabkömmlich für die Verständigung bei Gerichtsverfahren, Polizeivernehmungen, Asylverfahren und im Bereich der medizinischen Versorgung ist. Mutter- wie auch Fremdsprachigkeit, Transkulturalität und Medialität sind ohne Zwei-

fel die wesentlichen Merkmale der zeitgenössischen Translations- und Dolmetschwissenschaft.

Die neulich beim Hamburger Verlag Dr. Kovač in der Schriftenreihe *Translatologie – Studien zur Übersetzungswissenschaft* erschienene Publikation vom slowakischen Translationswissenschaftler Jozef Štefčík *Einblicke in das Gerichtsdolmetschen in der Slowakei und seine methodisch-didaktischen Ansätze* ist eine wissenschaftliche Publikation von 144 Seiten, die in sechs Kapitel gegliedert ist: 1. Gerichtsdolmetschen für Staatsorgane, 2. Kommunikationssituationen im Gerichtsdolmetschen, 3. Gegenstand des Gerichtsstreits – Globaldiskurs im Gerichtsdolmetschen, 4. Praxeologie des Gerichtsdolmetschens, 5. Gerichtsdolmetschen aus der Perspektive der Gerichtsdolmetscher und 6. Methodisch-didaktischer Exkurs. Die Publikation wird nach einleitenden Worten des Autors mit einem Kapitel über Gerichtsdolmetschen eingeführt, in dem Definitionen und grundsätzliche Probleme und Forschungsperspektiven im Bereiche der Dolmetschwissenschaft erläutert werden mit dem Fokus auf dem Dolmetscher als interkulturellem Mediator und Sachverständigen im Gerichtssaal, als Kommunikationsspezialist für fremdsprachige Bürger, die sich in einem Verfahren befinden und die offizielle Amtssprache nicht genügend beherrschen. Im zweiten Kapitel wird auf die Kommunikationssituation beim Gerichtsverfahren aufmerksam gemacht, die durch eine kommunikative und soziale Asymmetrie charakterisiert ist, da die Beteiligten im Kommunikationsprozess eine nicht gleichwertige Stellung haben, was auf den Habitus der betreffenden Personen zurückzuführen ist (Bourdieu 1984, 1986). Weiterhin werden verschiedene Dolmetschetechniken vorgestellt und Rednertypologien analysiert. Das dritte Kapitel widmet sich dem Dolmetschen im Rahmen des Globaldiskurses in der Translationswissenschaft und untermauert die theoretischen Ausgangspunkte mit einigen konkreten Beispielen aus der Praxis, vor allem was internationale Institutionsnamen und allgemeine Gerichtsfloskeln im Sprachenpaar Slowakisch-Deutsch betrifft. Es werden fünf Diskurstypen analysiert, die in jedem Gerichtsverfahren vorkommen und eine Kette von untrennbaren Informationseinheiten bilden: Staatsanwaltsrede bzw. Anklage, öffentliche Anklage, Rechtsanwaltsrede bzw. Verteidigung, öffentliche Verteidigung und Verteidigungsrede des Angeklagten. Praxeologie des Gerichtsdolmetschens ist das Thema des vierten Kapitels, in dem der Status der Dolmetscher in der Slowakei beleuchtet und eine empirische Untersuchung und Erforschung der Gerichtsdolmetscher in der Slowakei vorgestellt wird, anhand einer anonym ausgeführten Umfrage. Anschliesslich werden im sechsten Kapitel methodisch-didaktische Ansätze für angehende Dolmetscher im postgradualen Studium besprochen. Man plädiert für eine theoretische aber auch praxisorientierte universitäre Ausbildung. Um sich mit dem juristischen Fachdi-



skurs auseinanderzusetzen und adäquate kommunikative, translatorische, fachliche und ethische Dolmetschkompetenzen bezüglich des Rechtsdiskurses zu gewinnen, wurden Beispiele legislativer Texte herangezogen, wie Vollmacht, Abschlussrede des Richters, Zeugenaussagen und Urteil. Im Schlusswort unterstreicht der Autor die Bedeutung einer engeren Zusammenarbeit der Staatsbehörden mit den Dolmetschern, die für Fremdsprachige und Ausländer eine Kommunikation und Verständigung mit den Staatsinstitutionen ermöglichen, da der Artikel über Menschenrechtskonvention der UNO besagt: „jeder Mensch, der der Amtssprache eines betreffenden Landes nicht mächtig ist, hat das Recht, die offizielle Sprache zu verstehen und sie gleich wie ihr Träger zum Ausdruck zu bringen.“¹

Die Monografie richtet sich vor allem an DozentInnen und Studierende der Translationswissenschaft, Gerichtsdolmetscher, Anwälte, Richter, DolmetscherInnen und Staatsbehörden, die als transkulturelle Vermittler und Sachverständige auf dem Gebiet der internationalen Kommunikation tätig sind. Die vielfältigen Gesichtspunkte des modernen Gerichtsdolmetschens werden systematisch analysiert und an zahlreichen Beispielen des Sprachenpaars Deutsch – Slowakisch im Gerichtssaal dargestellt. In der Publikation werden verschiedenste theoretische und praktische Aspekte des Dolmetschens wie auch die außerordentliche Dynamik der modernen transkulturellen Vernetzungen und des Kulturtransfers im Globaldiskurs dargestellt, untersucht und analysiert im Kontext der Slowakei als EU-Mitgliedsstaat.

Die wissenschaftliche Abhandlung lässt sich als ein äußerst wichtiges und interessantes soziolinguistisches Thema betrachten, denn die Notwendigkeit der sprachlichen Dienstleistungen für staatliche Behörden besteht seit langer Zeit, und es ist offensichtlich, dass angesichts der ständig zunehmenden Migration die Tätigkeit und die sprachlich-kulturelle Kompetenz eines Gerichtsdolmetschers noch mehr in den Vordergrund der Translationswissenschaft rücken wird. Die Monografie bietet eine Reihe von Einsichten und stellt zugleich eine Untersuchung zum aktuellen Stand des Gerichtsdolmetschens in der Slowakischen Republik dar. Obwohl es gesetzmäßig in der Slowakei nicht erlaubt ist, Video- und Audioaufnahmen bei Gerichtsprozessen zu Forschungszwecken zu erstellen und somit kein authentisches Material zur Analyse vorliegt, mangelt es der Monografie nicht an einem rei-

¹ Menschenrechtskonvention: Grundrechte und Freiheiten – Recht auf ein faires Verfahren.
<https://www.humanrights.ch/de/service/einsteiger-innen/aemr/> und
<https://www.menschenrechtskonvention.eu/> Abgerufen: 25.7.2018.

chen Sprachinstrumentarium und zahlreichen terminologischen Beispielen der Rechtssprache im Sprachenpaar Deutsch-Slowakisch. In der Publikation wurde auf drei grundlegende Ebenen des Gerichtsdolmetschens eingegangen. Der erste ist der berufliche Status der Gerichtsdolmetscher in der Slowakei, die zweite Ebene richtet ihren Fokus auf die Bedingungen, in denen Gerichtsdolmetschen ausgeführt wird und die dritte Ebene analysiert Übungsvorschläge und Empfehlungen für die Didaktik und Praxis im Prozess der universitären Dolmetscherausbildung.

In Bezug auf den Kommunikationsakt beim Gerichtsdolmetschen mit unterschiedlichen strategischen Zielen seiner TeilnehmerInnen wurde auf die Beschreibung der asymmetrischen Kommunikation, den Begriff des institutionellen Kontextes, die stressreiche Umgebung, die das Gerichtsdolmetschen von anderen Dolmetscharten unterscheidet, hingewiesen. Deshalb wurden diese Aspekte bei der Vorbereitung auf die Tätigkeit des Gerichtsdolmetschers in der Publikation des Autors besonders berücksichtigt. Es wurde beispielsweise auf die Bedeutung der Rhetorikkompetenz beim Dolmetschen hingewiesen. Man geht davon aus, dass diese Kompetenz, als auch die Dolmetschkompetenz durch regelmäßige und permanente Ausbildung und Schulung gestärkt werden muss.

Die Monografie bringt den Lesern ein multidimensionales Bild, von der Theorie bis zu einem methodisch-didaktischen Exkurs, in dem eine professionelle universitäre Ausbildung von Gerichtsdolmetschern gefordert wird, mit allen seinen Optionen. Die ausführliche Darstellung von Übungsvorschlägen sind ein klarer Beweis der Sach- und Fachkenntnisse des Autors im Bereich der Dolmetschwissenschaft.

Wertvolle Anregungen und Denkanstöße zur Dolmetschtheorie, Praxis und Didaktik und damit neue Perspektiven im Bereich der Dolmetschwissenschaft werden eröffnet, neue methodologische Ansätze werden in der Publikation angeboten und vorgestellt. Es handelt sich um eine willkommene Lektüre sowohl für die Translations- und DolmetschwissenschaftlerInnen als auch für das interessierte juristische Fachpublikum, wie Studierende und Dozierende. Ziel des translatorischen Studiums ist es, die individuelle Handlungskompetenz der Studierenden so auszubauen, dass sie zur Beschäftigungs- bzw. Arbeitsmarktfähigkeit (*employability*) führt, was mit der Fähigkeit verbunden ist, eigenständig fachsprachliche Probleme zu lösen und dadurch für möglichst viele operative und praxisbezogene Situationen auch im Gerichtssaal gewappnet zu sein.



Literatur

Bourdieu, Pierre. 1984. *Distinction: A social critique of the judgement of taste*. London: Routledge.

Bourdieu, Pierre. 1986. The forms of capital. In Richardson, John G. (ed.), *Handbook of theory and research for the sociology of capital*, 241–258. New York: Greenwood Press.